

Die Vorbereitungen für die Seniorentage laufen

Am 19. und 20. Oktober 2006 finden in der Großen Meistersingerhalle wieder die Nürnberger Seniorentage statt. Für den Stadt seniorenrat (StSR) ist es eine Selbstverständlichkeit bei dieser Veranstaltung für die ältere Generation, die vom Seniorenamt der Stadt Nürnberg durchgeführt



wird, vertreten zu sein. Auch der Bayerische Rundfunk ist im Rahmen seiner Gesundheitstage mit seinem Hörfunkprogramm wieder vertreten.

Der Arbeitskreis Öffentlichkeitsarbeit ist mitten in den Vorbereitungsarbeiten für das beliebte Seniorenquiz. Als zu erkennende Motive werden diesmal Brücken in der Stadt zum Abdruck kommen. Auf der Rückseite wird die Bedeutung einiger spezieller Nürnberger Mundartausdrücke zu erraten sein.

Sponsoren gesucht

Das AK hofft, dass uns die Sponsoren der letzten Jahre nicht im Stich lassen und dem Stadt seniorenrat für dieses Quiz wieder jede Menge an Eintrittskarten für die unterschiedlichsten Veranstaltungen zur Verfügung stellen werden.

Der AKÖ hat den Ergeiz bei den jeweils drei Verlosungen an den beiden Tagen jeweils eine Berlinfahrt ausloben zu können. Ins Auge gefasst wurden dabei wieder die vier Nürnberger Bundestagsabgeordneten (inkl. Staatssekretärin und Staatsminister) und zwei Pflegeeinrichtungen in der Stadt.

Damit ist schon vorweg genommen, dass es in diesem Jahr keine Schlussverlosung mit den Hauptpreisen geben wird, sondern die Hauptpreise auf die sechs stattfindenden Verlosungen aufgeteilt werden. Es werden auch keine Preise mehr verschickt. Sind Gewinner bei den Ziehungen nicht am Stand anwesend, wird der Preis nochmals verlost. Der Rechtsweg ist wie immer ausgeschlossen. Nach den jeweiligen Ziehungen werden die nicht

gezogenen Abschnitte vernichtet und nur die neu ausgefüllten Quizabschnitte kommen für die nächste Verlosung in die Lostrommel und das Spiel beginnt von Neuem.

Auf dem Bild links ist zu erkennen, was für ein Andrang bei den jeweiligen Verlosungen im letzten Jahr

beim Stand des Stadt seniorenrates herrschte. Als Glücksfee bei den Verlosungen diente uns jeweils eine Studentin, die in einem Kostüm aus dem Fundus des Opernhauses in der übrigen Zeit für die Vorstellungen des Staatstheaters warb. Ihr machte es sichtlich Spaß für die Seniorinnen und Senioren die Preise zu ziehen.

Als weitere Attraktion bietet der Stadt seniorenrat an seinem Stand wieder ein Wieder-Erkennungs-Spiel an. Dabei geht es um ein Gedächtnistraining. Nach einem kurzen Blick in einen geöffneten Koffer muss man sich Gegenstände merken, die nach Schließen des Koffers aus dem Gedächtnis wiederzugeben sind. Wird eine bestimmte Anzahl von Gegenständen genannt, bekommen die Teilnehmer ein Buch aus dem Antiquariat des StSR.

Nürnberger Seniorentage
Donnerstag, 19. Oktober,
Freitag, 20. Oktober,
jeweils von 10 bis 18 Uhr
Eintritt frei!

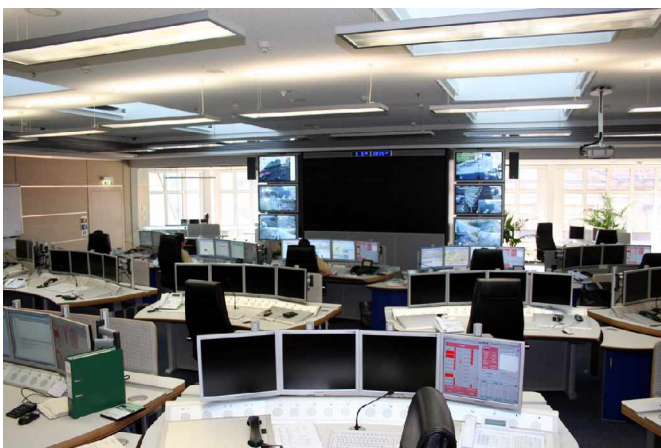
Aus den Gremien des Stadtseniorenrates

Seit dem Erscheinen der letzten Ausgabe des Infoblattes hat sich in den Arbeitskreisen des Stadtseniorenrates und auch im Vorstand so einiges getan. Der Vorstand führte Gespräche mit dem Vorstand der VAG, mit der CSU-Stadtratsfraktion, der SPD-Stadtratsfraktion und den GRÜNEN und mit der Presseabteilung des Polizeipräsidiums. Zu Gast in einer Vorstandssitzung war auch der Vorsitzende des Ausländerbeirates, Herr Cahit Turan.

Herr Turan berichtete den Vorstandsmitgliedern die Nöte vor allem der älteren Generation der hier ansässigen Ausländer. Menschen die, bevor sie nach Deutschland kamen, noch nie eine Stadt gesehen haben, geschweige denn in ihr gelebt haben. Der Vorstand des StSR gab Herrn Turan mit auf den Weg, über seinen Beirat Werbung für die im kommenden Jahr anstehenden Neuwahlen des StSR zu machen, um aus den ausländischen Vereinen Kandidaten für den StSR zu bekommen.

Ein Ergebnis des Gespräches mit dem Vorstand der VAG ist deren Zusage, nun im Vierteljahres-Rhythmus Gespräche mit dem StSR zu führen, damit anstehende Probleme schneller gelöst werden können.

Bei den Gesprächen mit den Fraktionen ging es um die Preisgestaltung in den Hallenbädern, der Nassnutzung des Volksbades am Plärrer, der Wiedereinführung einer Seniorenkarte im ÖPNV und der Gebührenentwicklung bei den Bestattungs- und Grabkosten.



Die neue Einsatzzentrale im Polizeipräsidium Nürnberg

Der Besuch im Polizeipräsidium war mit einer Besichtigung der neuen Einsatzzentrale verbunden, in der ab 1. Januar 2007 alle Fäden in Mittelfranken zusammenlaufen. Von hier aus wird der gesamte Polizeieinsatz in Mittelfranken an 15 Arbeitsplätzen gesteuert. Alle Anrufe aus der Region landen hier und werden von hier aus zum Einsatz weiter-

gegeben. Die Polizeiebene schrumpft mit der Polizeireform von vier auf drei Ebenen. Personell hat das, wie uns von Herrn Holger Blank versichert wurde, keine Auswirkungen.



Der AK Gesundheit, Heime, Pflege in der Kapelle des NüSt

Die Arbeitskreise setzten ihre kontinuierliche Arbeit fort. Schwerpunkt beim Arbeitskreis Gesundheit, Heime, Pflege war die Auseinandersetzung mit dem Bestattungsamt über die exorbitante Erhöhung der Grabgebühren und der Bestattungskosten. Erfreulicher war der Rundgang mit dem Leiter des NürnbergStift Herrn Faust im „Wastl“. Dabei war zu erfahren, dass das NüSt über 1100 Betten verfügt und einen Mitarbeiterstab von 500 Leuten hat. Herr Faust brachte zu diesem Rundgang auch ein altes Buch mit. Es handelt sich dabei um das Strafbuch des Wastl, das von 1914 bis 1965 geführt wurde. Strafen wurden nur gegenüber Insassen ausgesprochen. Das zeugt noch von der damaligen Obrighörigkeit. Vielleicht kommt daher auch der schlechte Ruf, den das „Wastl“ heute noch in der Bevölkerung hat. Dem kann sich der AK des StSR nun gar nicht anschließen. Zumal es bei der zuletzt unangemeldeten Überprüfung durch den Medizinischen Dienst der Krankenkassen keinerlei Beanstandungen gab.

Die Stadt Nürnberg kann stolz auf so eine Einrichtung sein, die in anderen Großstädten in dieser Größenordnung nicht zu finden ist.

Der AK konnte auch Einblick in die Pläne für einen Neubau im Gelände des NüSt nehmen sowie einen Blick in die Kapelle werfen, die voraussichtlich in Kürze zu einem Konzertsaal für die Musikhochschule umgebaut wird.

Berichte von den übrigen Arbeitskreisen sind an anderer Stelle des Infoblattes zu finden. migl

Erfolg gezielter Arbeit des Stadt senioren rates

Erstmals haben in einer gemeinsamen Sitzung des Gesundheits- und Sozialausschusses des Stadtrates drei Einrichtungen zu Pflege und Gesundheitsmaßnahmen Berichte abgegeben: die Beschwerde- und Schlichtungsstelle Pflege, die Heimaufsicht und der Medizinische Dienst der Pflegekassen.

Dass diese Konstellation zustande kam, ist auf eine Initiative des Stadt senioren rates im letzten Herbst zurückzuführen. Bisher war der MDK immer etwas im Abseits gestanden.

Beschwerde- und Schlichtungsstelle Pflege des StSR

Die Eingänge von Beschwerden bei der BStP waren im Jahre 2005 nicht erklärbar rückläufig, stiegen aber bereits im ersten Quartal 2006 wieder auf die Zahlen von 2001 an. Der größte Teil der Beschwerden richtet sich wie in den Vorjahren gegen Pflegeeinrichtungen. Wobei die Beschwerden bei den stationären Einheiten in 2005 um 35 Prozent gesunken, aber bei den ambulanten Diensten um 200 Prozent gestiegen sind.

Die Beschwerden teilen sich auf in Vertrag-, Miet- und Betreuungsrecht mit 31 Prozent, Pflege und Ernährung 13 Prozent und Personal und Kundenorientierung mit 37 Prozent der Beschwerden.

Heimaufsicht

Der Wechsel der Heimaufsicht vom Ordnungsamt zum Gesundheitsamt war ein Schritt in die richtige Richtung. Die personelle Ausstattung der Einrichtung lässt aber noch zu wünschen übrig. So wurden nicht alle der 81 zur Kontrolle anstehenden Heime geprüft. 24 Häuser konnten, nach dem Jahresbericht von Dr. Enikö Ban, in 2005 von der Heimaufsicht wegen personeller Unterbesetzung nicht besucht werden (*siehe auch Seite 6*).

Die Beschwerden sind von 2002 bis 2005 kontinuierlich gestiegen. Festgestellt wurde, dass die Qualität bei nicht regelmäßig stattfindenden Kontrollen abnimmt.

Im Berichtszeitraum gingen insgesamt von BewohnerInnen, HeimfürsprecherInnen, Angehörigen, BetreuerInnen und sonstigen Personen 34 Beschwerden ein, wovon 19 Beschwerden eine Heimnachschauforderlich machten. Der Inhalt der Beschwerden war recht unterschiedlich.

Er bezog sich zum Beispiel auf Pflegemängel, mangelnde Betreuung, schlechte hygienische Zustände, defekte Hilfsmittel, schlechtes Essen u. a.

Manche Heimbewohner hatten auch Druckgeschwüre, die eindeutig in der Einrichtung auf Grund von unzureichenden Vorbeugemaßnahmen entstanden waren. In diesen Fällen sind die Heime angehalten worden, sich besser um die Einhaltung der Standards zu kümmern. Das gilt auch für die Prophylaxe gegen Stürze. Etliche Heimbewohner leiden außerdem an Gelenkversteifungen, weil regelmäßige Bewegungsübungen fehlen.

MDK in Bayern

Wie schon aus der Überschrift zu entnehmen ist hat der Medizinische Dienst der Pflegekassen nur Zahlen auf Bayern bezogen vorzuweisen. Dezentrale Ergebnisse der Prüfungen durch den MDK liegen nicht vor, obwohl der MDK in Bayern dezentral in 10 Verbünde und 34 Beratungszentren aufgeteilt ist. Die statistischen Zahlen der Arbeit des MDK laufen allerdings bayernweit zusammen.

Das wurde in der Ausschuss-Sitzung des Stadtrates auch von allen Parteien bemängelt. Judith Petrich aus dem Ressort Pflege im MDK wird sich bemühen, dies bis zum nächsten Jahr zu ändern und Zahlen auf Nürnberg bezogen vorzulegen.

Das von ihr dargestellte Zahlenmaterial umfasst 22.985 sozialmedizinische Fallberatungen, 203.908 Begutachtungen und Stellungnahmen, 1064 Qualitätsprüfungen nach §§ 112/114 und 169 Beratungen.

Fazit der Fraktionen

Christine Limbacher (SPD) sprach von einer hohen Dunkelziffer bei den Mängeln in den Heimen. Rita Heinemann (CSU) nannte große Defizite bei der Aus- und Fortbildung der Pflegekräfte, außerdem fehlen auch Fachärzte, die die Heime besuchen. Christine See (Grüne) meinte, die Berichte zeigen die Notwendigkeiten der Kontrolle, gepaart mit Information und Beratung.

Um in Zukunft mehr Kontrollen durchführen zu können hat der Gesundheits- und Sozialausschuss, auf Antrag der SPD-Fraktion, die personelle Aufstockung der Heimaufsicht beschlossen. Mit zwei weiteren MitarbeiterInnen soll das Team verstärkt werden. Auch im Hinblick darauf, dass in nächster Zeit in der Stadt noch einige Pflegeheime errichtet werden.

Allgemeines Lob erhielt der Stadt senioren rat von den Sprechern der Parteien für die große Präsenz seiner Delegierten in der Ausschuss-Sitzung. migl

StSR begrüßt Entscheidung des Stadtrates zum Volksbad

Der Stadt seniorenrat steht voll hinter der Initiative des Oberbürgermeisters, Dr. Ulrich Maly, zur Restaurierung des Volksbades am Plärrer. Die Seniorinnen und Senioren werden das „gediegene, ruhige Schwimmen“ in der ehemaligen Halle I sehr begrüßen. Wir wollen nur hoffen, dass die jetzige Generation 60plus noch in den Genuss dieser Einrichtung kommt und das Lieblingsprojekt des OB nicht erst in Betrieb geht, wenn der „Alt-Oberbürgermeister“ Ulrich Maly in den Ruhestand geht.

Berichte in der Tagespresse über Missstände bei Pro Seniore

Der Stadt seniorenrat ist sehr besorgt über die durch die Berichterstattung in der lokalen Presse im vergangenen Sommer bekannt gewordenen und offensichtlich gravierenden „Vorkommnisse“ in der beschützenden Pflegestation des Pro-Seniore-Pflegeheimes am Europaplatz in Nürnberg.

Auch wenn solche Missstände – bezogen auf die Nürnberger Heimlandschaft – sicher nicht die Spitze eines Eisberges darstellen, stehen solche Vorkommnisse doch im Widerspruch zu der „gedämpft optimistischen“ Darstellung der Pflegequalität in den stationären Einrichtungen im letzten Bericht der Heimaufsicht für den Gesundheits- und Sozialausschuss (siehe auch Bericht auf Seite 3).

Schwer verständlich ist es, dass – sollte die Presseberichterstattung vom 14. Juli zutreffen – offensichtlich erst drei Wochen zuvor eine unangemeldete Kontrolle der Heimaufsicht keine Beanstandungen zur Folge hatte. Wenn dem so ist, dann gibt es bei der Heimaufsicht in der Konzeption und der Durchführung der Kontrollen noch Mängel und Verbesserungspotenziale. Dies wurde auch kritisch gegenüber dem Stadtrechtsdirektor geäußert.

Zu den Berichten in der Tagespresse über „gravierende Vorkommnisse“ im Pro-Seniore-Pflegeheim hat der Stadt seniorenrat folgenden Leserbrief an die Redaktionen der *Nürnberger Nachrichten* und der *Nürnberger Zeitung* mit der Bitte um zeitnahe Veröffentlichung geschickt:

„Der Stadt seniorenrat ist sehr besorgt über die offensichtlich gravierenden Vorkommnisse im Pro-Seniore-Pflegeheim am Europaplatz. Schon am 6. Juli hatte der Stadt seniorenrat im Stadtrat bei der Vorlage des Jahresberichtes der Heimaufsicht kritisiert, dass dann die Gefahr besteht, dass mangelnde Pflegequalität und gefährliche Pflege unentdeckt und ungeahndet bleibt, wenn – wie 2005 – bei rund 30 Prozent der Heime die im Heimgesetz mindestens einmal im Jahr vorgeschriebene Kontrolle durch die Heimaufsicht unterbleibt.

Der ‚Fall Pro Seniore‘ hat erneut deutlich gemacht, dass zwar Qualität in eine Einrichtung nicht hineinkontrolliert werden kann, dass aber ohne ausreichende Kontrolle in einer Reihe von Einrichtungen keine zufrieden stellende Qualität erreichbar ist und dass die im Gesetz als Mindeststandard vorgesehene einjährige Prüfung offensichtlich in einer Großstadt nicht ausreicht. Eine weitere Konsequenz müsste sein, die Heimaufsicht personell etwas besser auszustatten, und wie in München einen halbjährigen Kontrollturnus zum Standard zu machen. Dies wird zum Nulltarif nicht zu haben sein. Was aber z. B. beim Stadion (Tribünenverstärkung, Rasenerneuerung) möglich war, müsste doch eigentlich zum Nutzen der pflegebedürftigen Mitbürger in unseren Heimen auch machbar sein.“

Ernst Guthmann, Vorsitzender des StSR

Seniorensonderzug 2007: Im Juli nach Linz (Oberösterreich)

Der Stadt seniorenrat dankt den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Seniorenamtes und der Bahntouristik für die wiederum gelungene Durchführung der Sonderzugfahrten im Juli 2006 nach Naumburg mit Dom und Freyburg zu Rotkäppchen-Sekt.

Die Mehrzahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer hat sich bei der Auswahl der Ziele 2007 für die oberösterreichische Stadt Linz entschieden. Weitere Ziele in der Umfrage waren Garmisch-Partenkirchen mit Mittenwald und Heidelberg mit Schwetzingen.



Am Podium (v. l.): Prof. Dr. Hartmut Niederwöhrmeier, Dozent FH Nbg., Hans-Joachim Schlössl, Leiter Amt für Wohnen und Stadterneuerung, Lorenz Gradl, SPD-Stadtratsfraktion, Wolfgang Vinzl, Leiter Hochbauamt und Kurt Sillichner, Leiter AK Bauen und Wohnen des StSR

„Zwischen den Spielen“

Man könnte fast meinen mehrere Organisationen haben den fußballfreien Mittwoch (28. Juni) ausgewählt um zwischen Achtelfinale und Viertelfinale der WM die anstehenden Veranstaltungen unterzubringen.

Seniorenamt und Stadtseniorenrat führten am Nachmittag turnusmäßig ihren „Treffpunkt Theater 50plus“ im Zeitungscafé durch. Gezeigt wurden Szenenbilder aus dem Fundus des Opernhauses die vom ehemaligen Tänzer Georges Lais und dem Archivar des Stadtarchivs, Helmut Schmidts, für diese Veranstaltung digital aufbereitet wurden.

Zur gleichen Zeit lud das Forum Altenhilfe zu einer Veranstaltung in den Saal des Bayerischen Roten Kreuzes in der Nuppenbeckstraße mit dem etwas provokanten Titel „Betreutes Wohnen – aufgehoben oder über den Tisch gezogen“, ein. Informationen dazu gab es von Herrn Multrus von der Diakonie Neuendettelsau. Kurt Sillichner, Leiter des Arbeitskreises Bauen und Wohnen des StSR war bei dieser Veranstaltung vertreten und prangerte die „Abzocke“ der Investoren bei dieser Wohnform an. Wer kann es sich heute noch leisten, bei stagnierenden Renten, ca. 1500 € für einen Platz hinzulegen geschweige denn ein Ehepaar sich hier einmieten.

Am Abend dann noch mal zwei Veranstaltungen. Die Arbeitsgruppe Bau und Vergabe der SPD-Stadtratsfraktion lud in die Aula des Bauhofes zum Thema: „Veränderte Ansprüche an öffentliches und privates Bauen“ – Hier fühle ich mich wohl! Ein hochkarätig besetztes Podium (siehe Bildunterschrift oben) diskutierte mit einem sehr interessierten und fachkundigen Zuhörerkreis. Neben bekannten Tatsachen, dass die Einwohner der Stadt immer älter werden, es seit einiger Zeit neue DIN-Normen

für barrierefreies Wohnen gibt, ältere Menschen nicht gerne umziehen und am liebsten bis zum Lebensende in den eigenen vier Wänden bleiben möchten, wurde sehr breit diskutiert.

Es sollten Industriebrachen für eine neue Stadtentwicklung genutzt werden, wie wird sinnvoll mit alten Bausubstanzen umgegangen, das Umfeld in den Wohnvierteln verändern, Flexibel bauen, bei Neubauten so bauen, dass Räume nach den entsprechenden Wünschen leichter veränderbar sind.

Die Aufgabe der Stadtplanung muss es sein, kurze Wege zu den Wohnvierteln zu konzipieren. Das Nebeneinander der Generationen muss gefördert werden damit stabile Nachbarschaften entstehen. Wohnzufriedenheit liefert dazu auch die Bindungen. „Wir brauchen in Zukunft eine Wohlfühlarchitektur“, so ein Ausspruch von Professor Dr. Niederwöhrmeier. Die Anwesenden haben's vernommen und hoffen, dass diese These bei seinen Architekturstudenten auf fruchtbaren Boden fällt.

Abgerundet wurde dieser Tag mit einer Veranstaltung der CSU mit dem Titel: „Gemeinde ohne Menschen – die demografische Herausforderung“, im Senioren-Centrum Patrizia in der Bärenschanzstraße in Gostenhof. Zu diesem Thema diskutierten, unter der Moderation von Stadtrat Peter Bielmeier, Christa Matschl, MdL, Achim Mletzko, Vorsitzender des Kreisjugendrings, Marcus König, JU Nürnberg und Friedrich Strauch, Leiter des Seniorenamtes. Dabei wurde deutlich, dass „demografische Entwicklung“ in Deutschland einen durch Geburtenrückgang und steigende Lebenserwartung verursachten Schrumpfungs- und Alterungsprozess umschreibt, der allerdings durch Binnen- und Außenwanderungsbewegungen kleinräumig durchaus sehr unterschiedlich ausfallen kann.

Maiausflug des Stadt senioren rates nach Wilhelmsdorf

Nach kurzer Zeit hatten wir in Privatautos (jeder nahm einige Leute mit) das Ziel Wilhelmsdorf erreicht. In einem hübschen Lokal gab es gutes Mittagessen. Weiter ging unsere Fahrt nach Brunn, in das erste bayerische Rundfunkmuseum. Dieses Museum hat eine umfassende Sammlung mit fast allen Geräten der Rundfunkentwicklung. Die ersten Radios waren Detektorgeräte, etwa ab 1926 Röhrengeräte. Die Gehäuse der Radios unterlagen sehr dem Zeitgeschmack. Aus Holz, mit glänzenden Metallstäben verziert, vor dem Lautsprecher mit Stoff bespannt.



Aus Amerika kam das Bakelit. Es ermöglichte neue Formen und Farben. Nicht jeder konnte sich so ein Radiogerät leisten. Weil aber die Politiker entdeckt hatten, dass so ein Gerät für Propaganda am besten geeignet ist, musste ein billiges hergestellt werden. Und so wurde der „Volksempfänger“ geboren. Die weitere rasante Entwicklung kam durch den Krieg wieder zum Erliegen. In der Nachkriegszeit kamen die ersten Kofferradios auf den Markt. Die ersten Musiktruhen kosteten so viel wie ein Arbeiter in einem Jahr verdiente.

Ein weiterer Durchbruch gelang Paul Nipkow, dass nicht nur Worte und Musik übertragen werden konnten, sondern auch Bilder. Erst schwarz-weiß, später auch farbig. Die Führung durch das Museum im Schloss Brunn war für uns sehr interessant.

Wieder zurück in Wilhelmsdorf, besichtigten wir nach der Kaffeepause zuerst die Kirche. Wir erfuhren, dass Wilhelmsdorf von Hugenotten gegründet wurde. Die Menschen damals verdienten ihren Lebensunterhalt hauptsächlich als Strumpfwirker (zum Unterschied von einem Weber). Wer es sich leisten konnte, erbaute ein Haus, oder ein halbes, oder ein Viertelhaus. Es gab auch Schachtelhäuser.

Ein Raum unten rechts, der andere oben links im Nachbarhaus.

Die Menschen damals hatten zwei Bürgermeister, einen für die Bauern und einen für die Handwerker, wie uns der Bürgermeister des Ortes erzählte. Jeder Bürgermeister hatte einen Schlüssel für das Rathaus, aber sie konnten nur gemeinsam aufsperrern.

In dieses Rathaus gingen wir nun und wurden vom Bürgermeister und ehemaligen Reißzeugfacharbeiter durch das Zirkelmuseum geführt. 1896 wurde im Ort die erste Reißzeugfabrik gegründet. Hunderte fanden hier Arbeit. Unsere Gruppe konnte sich den Werdegang eines Zirkels anhand der Maschinen, Bilder und Erläuterungen recht gut vorstellen. Auch den Werdegang der Etuis. Die innere Form wurde aus Holz gefräst. Die untere Schale und der Deckel wurden miteinander verbunden und im Innern mit Samt ausgeschlagen.

Wir sahen Zirkel, mit denen man Ellipsen ziehen kann und ein ganz besonderes Exemplar von Städler im Wert von – damals – 10 000 DM. Auch dieser Museumsbesuch war sehr interessant.

Nachdem es inzwischen doch aufgehört hatte zu Regnen, konnten wir trockenen Fußes die paar Schritte zur Gastwirtschaft zurücklegen. Dort wartete bereits die nächste Überraschung auf uns. Zwei aus unserer Runde spielten auf dem Akkordeon und wir sangen kräftig mit, bis das Abendessen serviert wurde.



Recht fröhlich gestimmt, mussten wir uns danach leider voneinander verabschieden. Ein schöner und sehr lehrreicher Tag ging zu Ende. Herzlicher Dank gebührt Michael Gleißner für die Organisation und Leitung dieses Ausfluges, den wir selbst finanziert haben. Die Teilnehmer freuen sich schon auf den Ausflug im nächsten Jahr. Elfriede Winge

Senioren sind mobil mit dem NürnbergPass

(2. Teil)

In der letzten Ausgabe unseres Informationsblattes (1. Ausgabe 2006) haben wir zu diesem Thema:

- den NürnbergPass selbst,
- Wissenswertes für den/die Antragsteller,
- Wichtiges für die Beantragung,

in wie wir meinen verständlicher Form hier dargestellt. Grundsätzlich gilt für Seniorinnen und Senioren für den Erhalt des NürnbergPasses die Abhängigkeit zum Einkommen, mit und ohne Grund-

sicherung im Alter (siehe § 2 der Satzung der Stadt Nürnberg zum NürnbergPass).

Damit sich unsere Leser einen ersten konkreten Überblick über Zahlen verschaffen können, haben wir vom Sozialamt der Stadt Nürnberg erstellte Berechnungsbeispiele übernommen und diese – mit deren Erlaubnis – nachstehend abgedruckt. Diese Berechnungsbeispiele sollen eine erste Orientierung ermöglichen, den NürnbergPass anzustreben.

Berechnungsbeispiele für die Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung:

1. Alleinstehender

		Beispiel a	Beispiel b	Beispiel c
Regelsatz		345,00 €	345,00 €	345,00 €
z. B. Mehrbedarf für Personen ab 65 Jahren, wenn ein Schwerbehindertenausweis mit Merkzeichen „G“ vorhanden ist	(17 % des maßgebenden Regelsatzes)	58,65 €	- €	- €
Kosten der Unterkunft (Kaltmiete inkl. Nebenkosten)	z. B.	280,00 €	280,00 €	280,00 €
Heizung (ohne Warmwasseranteil)	z. B. 48,00 $\cdot$ 1/6 =	40,00 €	40,00 €	40,00 €
= Regelbedarf		723,65 €	665,00 €	665,00 €
abzüglich Einkommen (Renten usw.)	z. B.	550,00 €	550,00 €	- €
Grundsicherungsleistung		173,65 €	115,00 €	665,00 €

2. Ehepaar

		Ehemann	Ehefrau
Regelsatz		345,00 €	276,00 €
z. B. Mehrbedarf für Personen ab 65 Jahren, wenn ein Schwerbehindertenausweis mit Merkzeichen „G“ vorhanden ist*)	(17 % des maßgebenden Regelsatzes)	58,65 €	- €
Kosten der Unterkunft (Kaltmiete inkl. Nebenkosten)	z. B. 350,00 € : 2	175,00 €	175,00 €
Heizung (ohne Warmwasseranteil)	z. B. 60,00 $\cdot$ 1/6 : 2	25,00 €	25,00 €
= Regelbedarf		603,65 €	476,00 €
abzüglich Einkommen (Renten usw.)	z. B.	550,00 €	300,00 €
Grundsicherungsleistung		53,65 €	176,00 €
	zusammen	229,65 €	

*) wenn die Ehefrau ebenfalls einen Schwerbehindertenausweis mit dem Merkzeichen „G“ besitzt, wäre der Mehrbedarf 46,92 €.

Sie sollten, als mögliche Anspruchsberechtigte, diese Tabelle benutzen, um für sich als Bürgerin oder Bürger Nürnbergs berechtigte Leistungen zu

nutzen. Dafür ist der NürnbergPass geschaffen. Wir danken Herrn Achatz vom Sozialamt der Stadt Nürnberg für seine Mitarbeit bei diesem Thema.

Grundsicherungsempfänger bekommen den NürnbergPass beim Sozialamt der Stadt Nürnberg, Glockenhofstraße 24-26, ausgestellt. Geschäftszeit: Montag bis Freitag von 8.30 Uhr bis 15.30 Uhr, empfehlenswert unter der Rufnummer 2 31 - 55 13 einen Vorsprachetermin vereinbaren.

Mein Engagement im Stadtseniorenrat

Manfred Hau: Ich habe mich für die Mitarbeit im Stadtseniorenrat entschlossen, weil ich die Chance, sich für ältere Menschen in meiner Heimatstadt einzusetzen, ganz einfach nicht ungenutzt verstreichen lassen wollte – und bei mehr als 100.000 Nürnberger Seniorinnen und Senioren ist es durchaus eine lohnende Aufgabe, sich als deren Lobby für ihre Belange stark zu machen. Und wie sagte schon Friedrich Wilhelm Raiffeisen: „Was dem einzelnen nicht möglich ist, das vermögen viele.“

Natürlich stößt man auch auf Grenzen, weil ganz einfach durch fehlende (finanzielle) Mittel manches durch die Kommune nicht erreichbar oder machbar ist. Dennoch können wir an kompetenter Stelle das ein oder andere Mal als „Sachverständiger“ Anstöße geben, auf berechtigte Anliegen hinweisen, Missstände aufzeigen und in eigenen Organisationen, Vereinen und Verbänden in vielfältiger Hinsicht als Multiplikatoren an unsere Mitglieder Hilfen und Hinweise in sozialen Bereichen weitergeben.

Es entstehen Kontakte, die dazu führen, dass sich immer wieder fachkundige Ansprechpartner und Referenten bereit erklären, zu sozialen und „auf den Nägeln brennenden“ Themen in meinem VdK-Ortsverband allgemein verständliche Vorträge zu halten. Ganz wichtig auch die Tatsache, dass mir die ehrenamtliche Tätigkeit mit Gleichgesinnten im Gremium und im Arbeitskreis Öffentlichkeitsarbeit des StSR viel Spaß macht gemäß der Devise: „Je mehr Vergnügen du an deiner Arbeit hast, desto besser wird sie bezahlt.“ Lassen Sie

mich nun schließen mit Ludwig Thoma: „Liebe Mari, ich bin so froh, dass ich keine Rede nicht halten brauch, sondern das Maul.“

Treffpunkt Theater 50plus

Die Veranstaltungsreihe von Treffpunkt Theater 50plus wird im Herbst fortgesetzt.

Mittwoch, 27. September: Die Theatergruppe Freie Talente e.V. stellt sich vor. Theaternachwuchs in Inszenierungen jenseits des subventionierten öffentlichen Theaterbetriebes.

Mittwoch, 25. Oktober: „Theaterjahre“. Im Gespräch mit der Schauspielerin Marion Schweizer, langjähriges Ensemblemitglied am Staatstheater Nürnberg. Am Sonntag 12. November, findet wieder eine Gemeinschaftsveranstaltung von AWO, Staatstheater, Seniorenamt und Stadtseniorenrat statt.

Zur Aufführung kommt der Schauspielklassiker

„Faust“

von Johann Wolfgang v. Goethe. Die Vorstellung beginnt um 15.30 Uhr im Schauspielhaus. Ermäßigte Eintrittskarten ab 11. Oktober im Seniorenamt, Veilhofstraße 34. Kartenverkauf für Seniorenclubleiter läuft gesondert.

Mittwoch, 24. Januar: Der Theatermacher des freien Theaters „Die Bühne“, Werner Hoffmann, Intendant, Regisseur, Dramaturg, Manager und Autor ist zu Gast. Mittwoch, 22. Februar 2007: Das Theater in der Kriegs- und Nachkriegszeit in Nürnberg. Zeitzeugen berichten.

Die Veranstaltungen beginnen jeweils um 14.30 Uhr.

Veranstaltungsort: Zeitungscafé in der Stadtbibliothek, Eingang Peter-Vischer-Straße.

Tipps für die Altenclubs

Unter dieser Rubrik stellen wir Verbände, Organisationen und auch Privatpersonen vor, die gerne in Altenclubs kommen und kostenlos Vorträge halten oder gegen eine ermäßigte Gebühr besucht werden können.

Mobiles Sanitätshaus

Wird man älter, geht manches nicht mehr so leicht von der Hand. Für aktive Seniorinnen und Senioren, bei gesundheitlichen Einschränkungen oder im Fall der Pflegebedürftigkeit, gibt es eine Vielzahl von Hilfsmitteln und Produkten, die den Alltag erleichtern. Da verliert man bei der Vielzahl der Angebote leicht den Überblick.

Mobilisana ist ein mobiles Sanitätshaus. Mit ihrer unabhängigen Dienstleistungsfirma bietet Irmgard Ruthenberg greifbare Hilfe. Die examinierte Altenpflegerin und Hauswirtschaftlerin kennt, aus ihrer langjährigen Erfahrung in beiden Berufen, die alltäglichen Probleme im Haushalt von Seniorinnen und Senioren und in der Pflege. Sie weiß, welche Hilfsmittel und Produkte das Leben zu Hause erleichtern.

Irmgard Ruthenberg kommt auf Anforderung in die Altenclubs und stellt ganz unverbindlich und ohne Gebühren *Mobilisana* in einer größeren Runde vor. Kontakt unter Telefon (0 91 28) 728936 oder info@mobilisana.de

Kritik und Leserzuschriften bitte an die Geschäftsstelle des StSR, Veilhofstr. 34, 90489 Nürnberg.

Die Geschäftsstelle des StSR ist telefonisch unter 2 31 65 02 zu erreichen.

Email: helga.appel@stadt.nuernberg.de

Internet:

www.stadtseniorenrat.nuernberg.de

Layout und Satz: Michael Gleißner

Druck: Schembs-Druck

Verantwortlich i. S. d. P.:

Ernst Guthmann, Vorsitzender des Stadtseniorenrates, Veilhofstraße 34, 90489 Nürnberg